Prinzip Vernetzung

DER EINSATZ VON PLANERISCHER UND KAUFMÄNNISCHER SOFTWARE BILDET DAS FUNDAMENT DER DIGITALEN TRANSFORMATION IM GALABAU. WELCHE CHANCEN SICH DEN BETRIEBEN HIER IN ZUKUNFT BIETEN, ERLÄUTERN CHRISTOPH HONIG UND MATTHIAS GEHRKE, VORSTÄNDE DES VGL NRW-FÖRDERMITGLIEDS DATAFLOR, IM INTERVIEW.

IMPULS: DIGITALISIERUNG | **DATAFLOR**, GÖTTINGEN

Ob Gesundheitswesen oder Gastronomie, Handwerk oder Handel: Das Thema Digitalisierung be-Herausforderung schon angenommen?

HONIG: Die Digitalisierung ist ja nicht vom Himmel gefallen, sondern hat im GaLaBau vor 35 Jahren mit der

Einführung der ersten Branchensoftware begonnen. Die großen Unternehmen haben auch längst umgeschäftigt heute jede Branche. Hat der GaLaBau die stellt. In den kleinen Betrieben – und damit meine ich solche mit weniger als fünf Mitarbeitern - ist die Quote allerdings geringer. Da wird vielfach noch mit dem Taschenrechner kalkuliert.



lere Arbeitsmodelle. Im GaLaBau gibt nicht im Büro am Schreibtisch erlediüber, sondern auch abends - Beispiel:

GEHRKE: Manchmal kommt die Digitalisierung ja auch als Schreckgespenst rüber. Man denke nur an die Datenschutz-Grundverordnung, mit der wir uns in diesem Jahr intensiv auseinander-



Die Digitalisierung ermöglicht flexibes viele Aufgaben, die Mitarbeiter gen müssen, sondern auch zu Hause bearbeiten können, nicht nur tags-Gartenplanung. Das funktioniert natürlich nur, wenn es eine entsprechende Software gibt.



Mitarbeiter berücksichtigen bei ihrer Entscheidung für einen Betrieb heute auch, ob dieser digital geführt wird. Kann ich das Laseraufmaß direkt in die Planung integrieren, gibt es ein digitales Bautagebuch? Solche Fragen spielen gerade bei jungen Leuten eine wichtige Rolle.

gesetzt haben. Dabei geht es bei der Digitalisierung doch im Kern darum, Arbeitsabläufe zu vereinfachen, zu optimieren und zu beschleunigen ...

HONIG: ... also darum, Arbeit so zu organisieren, dass ich als GaLaBau-Betrieb wirtschaftlich erfolgreich bin. Auch die Umsetzung der neuen Datenschutzverordnung hat den Betrieben im Ergebnis geholfen, sich besser aufzustellen und transparenter zu werden. Wenn ich meinen Kunden heute garantieren kann, wie ich mit ihren Daten umgehe, dann ist das ein Differenzierungsmerkmal im Wettbewerb.

Wie digital wird der GaLaBau-Unternehmer von morgen sein?

GEHRKE: Wenn das nicht schon heute der Fall ist, schaltet er oder sie morgens im Büro den Computer ein und erst abends wieder aus. Den ganzen Tag wird am Rechner geplant und kalkuliert - zum Beispiel direkt aus einer Zeichnung heraus eine Kostenschätzung entwickelt. Die Software der Zukunft wird dabei immer anwenderfreundlicher und ergonomischer, braucht immer weniger Klicks und geht immer neue Wege.

HONIG: Gleichzeitig muss das Unternehmen immer vernetzter und durchgängig digitaler arbeiten. Was nutzt es mir, wenn ich auf der Baustelle ein Laseraufmaß

nehmen kann, aber im Büro ein Papierordner liegt? Informationen müssen immer und überall zur Verfügung stehen, Daten also direkt von der Baustelle ins Büro übertragen werden. Der große Vorteil: Alle Mitarbeiter sind auf einem Stand und natürlich auf dem aktuellsten Stand. Apps ermöglichen es ihnen, auch unterwegs zu arbeiten - schnell, einfach und komfortabel.

Nicht nur die Software wird immer intelligenter, auch die Maschinen denken heute mit ...

HONIG: Die Möglichkeiten sind enorm - und viele GaLaBau-Betriebe nutzen sie schon. Da werden Gelände mit Drohnen beflogen, der Fuhrpark mit GPS geortet. Eine gute Software braucht natürlich Schnittstellen zu diesen Systemen. Man will einen Datensatz ja nicht zweimal "anfassen", denn das kostet zu viel Zeit.

GEHRKE: Für uns ist wichtig, dass Technologie nicht um der Technologie willen eingeführt wird. Es geht darum, den Betrieb wettbewerbsfähig zu machen.

HONIG: Apropos Wettbewerb: Auch wenn die Auftragslage im GaLaBau heute ausgezeichnet ist, es gibt keine Wachstumsgarantie. Deshalb muss man sich heute für morgen fit machen.



Benjamin Küsters, AG Digitalisierung BGL, Präsidiumsmitglied VGL NRW



Die Digitalisierung ist ein "Muss" für die Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus. Viele Betriebe integrieren bereits Tablets und Smartphones in ihren täglichen Arbeitsablauf und sprechen auf diesem Wege gezielt den Nachwuchs an. Jetzt gilt es, vermehrt auf die Schulung der Führungskräfte und Mitarbeiter einzugehen.



Das Büro in der Hosenta-

sche: Mit Apps kann man

mobil arbeiten – das spart

Zeit und Nerven. So kann

man z. B. alle Daten wie

Kontakte, Kundeninforma-

tionen, Leistungsverzeich-

nisse, Kalkulationsdaten

etc. auch von unterwegs

Ø

einsehen.